



## Handlungsempfehlungen für politische Entscheidungsträger:innen

### Ergebnisse aus dem Projekt „Regionen im Wandel – Mehr Raum für Bestäuber“

#### Worum geht es?

Das Insektensterben ist nach wie vor ein brisantes Thema in Politik und Medien. Von unseren 585 heimischen Wildbienenarten sind beispielsweise über 52% bedroht. Insbesondere Bestäuber sind essenziell für unsere Landwirtschaft: Rund 35% unserer Kulturpflanzen hängen von Insektenbestäubung ab. Darüber hinaus bietet eine artenreiche Insektenfauna einen natürlichen Schutz gegen Schädlinge und ist essentiell für funktionierende, ökologisch vielfältige Lebensräume. Der Regionalverband Flachgau-Nord und die bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege haben den Handlungsbedarf erkannt und widmeten sich gemeinsam, in Zusammenarbeit mit dem Institut für Biodiversitätsinformation e.V. Ebern, einem zweijährigen, grenzübergreifenden Projekt zum Schutz unserer Insektenfauna. Projektgebiet waren die Gemeinden des Regionalverbands Flachgau-Nord und die Gemeinden Saaldorf-Surheim, Laufen, Fridolfing und Tittmoning.

#### Was wurde erhoben?

Im INTERREG Österreich-Bayern Kleinprojekt „Regionen im Wandel - Mehr Raum für Bestäuber“ haben wir von 2019 - 2021 vier Ziele verfolgt:

- Am Luftbild aus Sicht der Wildbienen strukturreiche und strukturarme Gebiete markieren
- Wildbienen auf ausgewählten Flächen im Projektgebiet kartieren
- Einen Katalog von wichtigen Strukturen für Wildbienen erarbeiten
- Beispielhaft konkrete Maßnahmenvorschläge entwickeln.

Über Fernerkundung wurde das gesamte Projektgebiet in strukturarme und strukturreiche Gebiete eingeteilt. Darauf basierend wurden vier strukturarme sowie vier strukturreiche Rasterzellen (500 x 500 m) ausgewählt. In jeder dieser Rasterzellen wurden an sechs Strukturen (etwa 1000 m<sup>2</sup>) Wildbienen kartiert. Aus der Region gibt es zu Wildbienen bisher nur wenige Daten.

Des Weiteren wurde ein Strukturen-Katalog für Wildbienen in der landwirtschaftlich genutzten Flur entwickelt und konkrete Vorschläge zur Verbesserung der Biodiversität auf den untersuchten Flächen erarbeitet.

#### Was waren die wichtigsten Ergebnisse?

Die Einteilung der Landschaft in strukturarme und strukturreiche Flächen wurde durch die Fangergebnisse absolut bestätigt: Auf strukturreichen Flächen kamen etwa doppelt so viele Arten vor als auf strukturarmen. Spezialisierte Arten konnten vor allem in strukturreichen Flächen erfasst werden. Dies sind Arten, die auf eine spezielle Niststruktur oder auf Pollen von bestimmten Pflanzenfamilien oder -gattungen angewiesen sind. Dies macht sie sehr verwundbar in ihrem Vorkommen. Auch Arten, die parasitisch (als Kuckuck einer anderen Art) leben sind abhängig von stabilen Populationen ihrer Wirte und brauchen daher gut ausgestattete Lebensräume.

#### Was folgt daraus?

Eine Landschaft muss sowohl Nist- als auch Nahrungsstrukturen bieten, um ein attraktiver Lebensraum für ein vielfältiges Wildbienenenvorkommen sein zu können. Dazu braucht es ein abwechslungsreiches Blütenangebot über die gesamte Vegetationsperiode (Stichwort Staffelmahd) und verschiedene Strukturen, die damit kombiniert werden (siehe Tabelle). Eine Staffelmahd bedeutet, dass die gesamte Fläche nicht auf einmal, sondern in zeitlich versetzten Abschnitten

gemäht wird. Das kann auch bedeuten, dass Flächen nur alle zwei oder sogar drei Jahre gemäht werden. So sind stets Überwinterungsräume und oberirdische Niststrukturen für Insekten vorhanden.

**WICHTIG:**  
**Kombination von Nahrung und Nistplatz!**

Na = Nahrung, Np = Nistplatz, V = Vorsicht, + gut, ++ sehr zu empfehlen

STRUKTUREN	Vorwiegende Ressource	Ackerwildkrautstreifen	Blühstreifen/-flächen	Extensiv genutztes Grünland	Vegetationsarme Flächen	Wege/Böschungen	Trockenmauern	Waldsäume	Hecke/Feldgehölze	Brachstreifen	Feuchte Standorte	Kleinstrukturen
STRUKTUREN	Vorwiegende Ressource	Na	Na	Na/Np	Np	Na/Np	Np	Na/Np	Na/Np	Na/Np	Na/Np	Np
Ackerwildkrautstreifen	Na		V	+	+	++	+	+	++	+	+	+
Blühstreifen/-flächen	Na	V		V	+	V	+	V	V	V	V	++
Extensiv genutztes Grünland	Na/Np	+	V		++	++	+	++	++	+	+	++
Vegetationsarme Flächen	Np	+	+	++		+	+	++	++	+	+	++
Wege/Böschungen	Na/Np	++	V	++	+		+	+	++	+	+	+
Trockenmauern	Np	+	+	+	+	+		+	+	+	+	+
Waldsäume	Na/Np	+	V	++	++	+	+		++	++	+	++
Hecke/Feldgehölze	Na/Np	++	V	++	++	++	+	++		++	++	++
Brachstreifen	Na/Np	+	V	+	+	+	+	++	++		+	+
Feuchte Standorte	Na/Np	+	V	+	+	+	+	+	++	+		++
Kleinstrukturen	Np	+	++	++	++	+	+	++	++	+	++	

### Was wir in der Region tun können?

Oft reichen kleine Schritte, um Flächen wildbienenfreundlicher zu gestalten. Bestehende Strukturen und Landschaftselemente sollten unbedingt erhalten und gefördert werden. Welche Strukturen für Wildbienen in der landwirtschaftlichen Flur wichtig sind haben wir hier zusammengestellt: <https://www.anl.bayern.de/fachinformationen/wildbienen/index.htm>. Insbesondere Straßen- und Wegränder, Gräben, Säume, Brachflächen, offene und sonnige Bodenstellen sowie Totholz können relativ einfach aufgewertet oder geschaffen werden. Zu beachten ist, dass fast alle Wildbienen ein sonniges, warmes Mikroklima benötigen.

Diese Strukturen sollten erfasst, ihr Zustand überprüft und wo nötig verbessert werden. Wo die Abstände zwischen guten Strukturen größer als wenige hundert Meter sind lohnt es sich auch neue Nist- und Nahrungsstrukturen anzulegen (siehe Tabelle) – Wildbienen fliegen meist weniger als 200 m weit.

Eine Vielfalt an unterschiedlichen Strukturen bringt auch eine Vielfalt an Wildbienen und anderen Lebewesen mit sich. Wichtig ist, nicht zu oft einzugreifen und wenn, dann im richtigen Moment. Am besten um Wildbienenstrukturen (weniger bzw.) nicht düngen, Mulchgeräte durch schneidendes Mähwerk ersetzen und das Mahdgut schonend entfernen (Mulchgeräte töten bei einem Mähgang bis zu 80% der vorhandenen Insekten). Das bedeutet zwar einen kleinen Mehraufwand, dafür muss aber über das Jahr hinweg viel weniger gepflegt werden (nur max. ein- bis zweimal mähen pro Jahr).

### Weitere Informationen

- Niststrukturen: [https://www.wildbienen.info/artenschutz/nisthilfen\\_03.php](https://www.wildbienen.info/artenschutz/nisthilfen_03.php)
- Nahrungsstrukturen: [https://www.wildbienen.info/artenschutz/nahrungsangebot\\_grundlagen.php](https://www.wildbienen.info/artenschutz/nahrungsangebot_grundlagen.php)
- Feldwege aufwerten: [https://www.anl.bayern.de/publikationen/weitere\\_publikationen/index.htm#wildbienen](https://www.anl.bayern.de/publikationen/weitere_publikationen/index.htm#wildbienen)
- Wegraine pflegen: <http://wegraine.naturschutzinformationen.nrw.de/wegraine/de/pflege/grundsatz>
- Mähwerk: <https://doppelmessermähwerk.de>

## Welcher Nutzen entsteht daraus?

Die Diversität von Wildbienen ist in Deutschland (561 Arten, davon 506 in Bayern) und Österreich (696 Arten, davon 309 im Land Salzburg) relativ groß. Davon wurden im Projektgebiet 96 Wildbienen-Arten erfasst. Sie fliegen vom Frühjahr bis in den Spätherbst und können in verschiedensten Lebensräumen angetroffen werden. Mit den oben angeführten Maßnahmen ermöglichen Sie Wildbienen in Ihrem Umfeld einen Lebens- und Nistraum. Damit kann die Artenvielfalt in der Region erhalten und gestärkt werden. Dies trägt wiederum zu einer erhöhten Biodiversität bei, nützt aber auch der regionalen Land- und Gartenwirtschaft. Der Erhalt und die Entwicklung von strukturreichen Landschaften ist im Hinblick auf das rasante Artensterben und den immensen Rückgang an Insekten mehr als absolut notwendig geworden. Nur so kann noch erhalten werden, was noch vorhanden ist.

## Für Fragen wenden Sie sich gerne an:

GF Cathrine Maislinger, MA  
Regionalverband Flachgau-Nord  
Tel.: +43 (0) 6272 41217  
E-Mail: [office@flachgau-nord.at](mailto:office@flachgau-nord.at)

---

Dr. Bernhard Hoiß  
Dr. Wolfram Adelman

Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)  
Seethalerstraße 6  
83410 Laufen  
Telefon: +49 8682 8963-53  
[Bernhard.hoiss@anl.bayern.de](mailto:Bernhard.hoiss@anl.bayern.de)



Mit freundlichen Grüßen,

Ihr Regionalverband

---

## Über den Regionalverband Flachgau-Nord

Seit 25 Jahren wird die regionale Zusammenarbeit der sieben Verbandsgemeinden Göming, Oberndorf bei Salzburg, St. Georgen bei Salzburg, Bürmoos, Lamprechtshausen, Dorfbeuern und Nußdorf am Haunsberg im Rahmen des Regionalverbands gebündelt. Ursprünglich gegründet als Raumordnungsverband, bedient er inzwischen auch die Themenbereiche Abfall und Umwelt sowie verschiedene Projekte.